

Silicea

oder „Mutter wollte doch alles nur ganz richtig machen“

Andreas Krüger

Ich möchte mit einem kleinen Wort von Robert Walser beginnen: „Ich habe einen ganz entsetzlich großen Fond an Liebeskraft in mir. Und jedes Mal, wenn ich auf die Straße trete, fange ich an, irgend etwas, irgend jemand lieb zu haben.“ Dies stammt aus dem wunderbaren kleinen Buch „Liebesgefühle“ von Peter Lauster - Texte und Bilder. Ich stieß darauf, als ich meine Bücherschränke durchstöberte auf der Suche nach Silicea-Reminiszenzen meines Lebens. Dieses Buch war ein Geschenk einer Silicea-Freundin von mir. Es sind wunderbare Zeichnungen darin, wie sie nur von stark Silicea- aspektierten Menschen gemalt werden können.

Silicea - das erste Mittel aus der Reihe unserer großen Impfmittel und Impffolgemittel. Ich widme diesen Vortrag allen zarten, kalten, schüchternen, perfekten Kindern, mit knackenden Kiefern, die immer alles richtig machen müssen, damit Vati sie lieb hat. Immer alles richtig machen müssen, damit der Vati mich lieb hat - das ist eine der zentralen Ideen von Silicea. Es ist auch eines der zentralen Themen des Impfens.

Silicea ist nämlich nicht nur ein Mittel für die Kinder, die durch Impfungen geschädigt worden sind (ich werde im Folgenden Fälle vorstellen), Silicea ist auch ein Mittel für die Mütter und manchmal auch für die Väter, die aus ihrem inneren Anspruch, immer alles richtig machen zu müssen, auf jeden etwas patriarchalen, vaterhaft dreinblickenden Arzt hereinfliegen. Sie haben selbst einen so hohen Anspruch an perfekter Gesundheitsvorsorge für ihr Kind, dass sie aus diesem Anspruch heraus schon gegen alles und jedes impfen müssen.

Ich habe es nicht nur einmal erlebt, dass eine Mutter zu mir in die Praxis kam und sagte: „Herr Krüger, was soll ich denn machen? Am liebsten würde ich natürlich gegen alles impfen lassen. Aber er könnte ja gerade das kriegen, wogegen ich nicht geimpft habe. Und wissen sie, ich habe doch so eine große Angst, dass mir mein Kind irgendwann einmal sagt, warum hast du mich dagegen nicht impfen lassen, dann könnte ich jetzt noch richtig laufen!“

Und dann sage ich manchmal: „Ich ehre ihre Angst. Und wenn es mir nicht gelingt, irgend etwas an dieser Angst zu verändern, dann impfen sie und ich werde ihnen helfen, wenn irgendwas auf die Impfung hin auftritt, das so gut wie möglich zu behandeln. Aber vielleicht warten sie noch einmal vier Wochen. Und wenn ich mir das anmaßen darf - nehmen sie mal die fünf Kügelchen und dann unterhalten wir uns nach vier Wochen weiter über die Impfung.“

Und ich gebe ihnen Silicea, den Silicea-Müttern. Mit einem Mal entsteht dann so eine gewisse Leichtigkeit, eine gewisse Lockerheit in ihnen und sie fragen: „Ja Herr Krüger, wie ist es denn, kann man denn mit der Homöopathie alle Kinderkrankheiten behandeln?“ Und ich sage: „Ja, die homöopathischen Arzneien besitzen diese Mächtigkeit.“ - „Ach, na ja, dann will ich ihnen mal vertrauen.“

Silicea hilft mit dem Impftema umzugehen und gegen die Angst, irgend etwas falsch zu machen. Denn wie oft kommen Mütter in die Praxis und sie haben schon fast die Wahnidee, ein Verbrechen begangen zu haben, weil sie von ihren Ärzten mit den Worten in Angst und unter Druck gesetzt worden sind: „Wenn sie ihr Kind nicht impfen lassen, dann handeln sie fahrlässig und ihr Kind kann nach den Masern behindert sein.“ Diese Mentalität, diese Angst vor Fehlern ist etwas, was die Elternseite des Silicea-Impfproblems angeht.

Ich möchte diesen Vortrag auch denen widmen, die unter chronischem Kopfschmerzen leiden (Silicea - eines der wichtigsten Mittel für chronischen Kopfschmerz), die eigentlich nicht wissen, wozu diese Kopfschmerzen da sind, bei Silicea nämlich oft als ein Vorzeichen späterer Medialität. (Sehr viele berühmte medial begabte Menschen litten im Vorstadium unter schwerer Migräne.)

Silicea - was ist das? Silicea ist der Bergkristall - ein Sender. Man sagt, im alten Atlantis seien die Bergkristalle die elektrischen Medien gewesen, mit denen man riesige Entfernungen überbrücken konnte, um Information weiter zu geben. Und wir wissen von Silicea-Patienten, dass sie hinter ihrer Schüchternheit, hinter ihrer Angst, wenn sie sich löst, oft unheimlich intuitive, mediale und heilende Persönlichkeiten entwickeln.

Ich habe in meinem Leben viel mit Silicea-Menschen zu tun gehabt, primär mit Silicea-Frauen. Denn sie waren auf eine ganz besondere Art ein großes Faszinosum für mich und sie haben vielleicht auch bewusst oder unbewusst in meine medorrhinische Wahnidee hinein gepasst: Wahnidee, man müsse alle erwärmen. Denn ein Hauptproblem von Silicea-Menschen ist, dass sie sehr kalt sind - ob die Eltern oder Kinder in Folge von Impfung. „Seitdem mein Kind geimpft worden ist, friert es immer so stark! Seitdem mein Kind geimpft worden ist, hat es immer die feuchten nassen Füße. Seitdem mein Kind geimpft worden ist, kommt eine Erkältung nach der anderen.“ Deutliche Aussagen, die ich duzende Male gehört habe in meiner Sprechstunde. Das sind deutliche Hinweise auf Silicea.

Ich habe Silicea gegeben - und die Wärme zieht ein. Allerdings sehr vorsichtig, denn vor nichts hat der Silicea-Mensch mehr Angst, als vor dem Schmelzen. Das Schmelzen ist seine größte Angst. Denn wenn er schmilzt, gibt er alles auf, worauf sein Leben bis jetzt basiert hat. Seine Struktur, seine Festigkeit, seine Klarheit, seine Kühle. Und wenn er schmilzt, bleibt nichts anderes übrig als Wasser, Schmelzwasser. Reines Gefühl. In welcher Form dieses Wasser dann einmal fließt, ist erst einmal völlig unklar. Darum braucht der Silicea-Mensch, um schmelzen zu können, Sicherheit. Er braucht Klarheit, er braucht das Gefühl:

„Wenn ich schmelze, wird man mich nicht vernichten.
Wenn ich schmelze, wird man mich halten,
wenn ich schmelze, wird man nicht die Schüssel einfach umkippen,
in die mein Lebenswasser hineingeflossen ist.“

„Ich will bei mir sein.
Niemandem etwas recht machen.
Meinen Stimmen lauschen.
Den Blick schweifen lassen und wach werden.“

Silicea-Menschen begegnen einem oft, wenn sie durch die erste Phase des Misstrauens hindurch gegangen sind und uns ihre ganze Zartheit zeigen - wie kleine Vögelchen. Kleine Vögelchen, die aus dem Nest gefallen sind. Silicea ist das wichtigste Mittel für unsere Frühchen. Für die kleinen Frühchen, die in ihren Silicea-Särgen auf den Intensiv-Stationen der Krankenhäuser liegen - in ihren kleinen Brutkästchen. Und so sieht auch der Silicea-Mensch aus, wenn er erwachsen ist, wenn er in einer Situation ist, in der er seine Zartheit zeigen kann.

Ich erinnere mich an eine gute Bekannte (es ist schon viele Jahre her), die wegen chronischer Migräne bei mir war, nach außen hin kraftvoll, durchsetzungsfähig. Ich hatte Lycopodium gegeben, ich hatte Sepia gegeben. Und irgendwann trafen wir uns einmal beim Einkaufen an einem Samstagmorgen (sie wohnt auch bei mir in der Gegend). Sie sagte: „Ach, Andreas, ich habe wieder solche Kopfschmerzen!“ Ich antwortete: „Du, komm, ich habe fünf Minuten Zeit, gehen wir mal zu Dir, und dann massiere ich Dir die Füße.“ Und ich massierte ihr die Füße.

Massieren ist für Silicea schon etwas sehr Schwieriges, weil sie niemanden so nah an sich heranlassen möchte - elektrische Schläge bei körperlicher Erregung! Diese typischen Silicea-Frostschauer beim ersten Kuss! Wenn die Kiefergelenke sich dann so halbwegs eingeküsst haben, hört das Knacken auch irgendwann einmal auf, weil das Eis schmilzt. (Das knackt nur, weil das Eis schmilzt...).

Ja, und dann hatte ich ihre kalten Füße in der Hand, die auch ein bisschen schweißig waren, was ihr immer so

peinlich ist. Darum braucht Silicea ja auch ständig Deodorants. Nur, um nicht zu riechen, nur, um nicht zu tropfen. Abneigung gegen jegliche Art von Körpersekreten. Und mit einem Mal fing sie ganz doll an zu weinen und ließ ihre ganze Schwäche, ihre ganze Zartheit und Verletzlichkeit leben und sagte:

„Das ist mir furchtbar peinlich, dass mich überhaupt jemand so erlebt.“

Diese große Angst, aus der Reihe zu fallen, diese große Angst, nicht den Normen zu entsprechen, wie Silicea sie sich vorstellt, ist für Silicea-Patienten typisch. Darum lieben sie den Computer und Silicea ist auch das wichtigste Mittel für die Folge von Computerabusus. Seitdem es Computer gibt, ist überhaupt Homöopathie für Silicea-Menschen praktikabel, denn bevor es Computer gab, haben sie am Tag maximal einen Patienten geschafft! Vier Stunden Anamnese, mindestens fünf Stunden Repertorisation und trotzdem rufen sie in ihrer Unsicherheit bei mir an, erzählen drei, vier Symptome und fragen: „Andreas, was meinst du denn?“ Ich sage dann immer: „Du, es ist mir unangenehm, wenn ich dir jetzt eine Arznei nenne, nachdem du dir soviel Mühe gemacht hast und nach allen Regeln der Kunst mit Sicherheit auf der richtigen Spur bist.“ Für den Silicea-Menschen ist der Computer das Heilmittel, denn es verkürzt seine Arbeitsintensität um ein Vielfaches und es gibt ihm durch seine Wertungsstatistiken und Zahlenkraft das subjektive Gefühl von Sicherheit. Nicht nur für Silicea-Menschen ist der Computer eine große Hilfe, aber für sie besonders, denn er ist für sie ein Similimum, da er aus Silicea besteht. Ich hoffe, dass die moderne Technik das nicht auch schon wieder abgeändert hat. Denn seine Mikrochips bestehen aus Silizium (Silicon Valley...). Und dafür ist Silicea der Grundbaustoff.

Silicea will alles richtig machen, will keine Fehler machen, lieber gegen alles Mögliche impfen, als auf eine Impfung zu verzichten. Denn das könnte ja später einmal als Fehler ausgelegt werden.

„Schmetterling - Schimmernd und zitternd,
Deine Flügel im Wind, du Symbol meiner Seele.
Fliege weit und hoch.
Flimmere silbern vorüber. Lass dich davonwehen weit und tief,
in den duftenden Sommerabend.
Erfülle meine Sehnsucht, verliere mich
und vergehe vor Glück.“

Ich möchte jetzt eine Patientin vorstellen:

Ich nenne sie Liane. Ein Mädchen, 14 Jahre, kommt das erste Mal mit ihrer Mutter in meine Praxis. Sie kommt aus der ehemaligen DDR, fünf Jahre nach der Wende. Typisch silicistisch: auffällig angezogen für ein 14jähriges Kind - blauer Rock, Falten, das kenne ich nur

noch von alten Bildern. Weiße Strumpfhosen, keine ungeputzten Kampfstiefel, sondern kleine, saubere, schwarze Schuhe. Weiße Bluse, und ganz typisch: hochgeschlagener Kragen. Und diese typische kleine Perlenkette außen, um den Kragen herum. Die Haare ordentlich zusammen und nach hinten gebunden. Nichts mit Punk und nichts mit Rasta, sondern gekämmt und gewaschen.

Sie kommt mit ihrer Mutter, und die Mutter führt das Wort. Sie sitzt neben der Mutter, lächelt freundlich und man denkt, wo gibt's die Schule, in der noch solche Kinder sind? Ich bin irgendwie ganz angetan. Ich denke, was hat denn dieses arme Kind, sie sieht doch so gesund aus! Und ich erinnere mich an meine ganz frühen DDR-Erfahrungen, wenn wir mit unserer Tochter auf Fahrten nach Westdeutschland in einer HO-Gaststätte Rast machten. Man konnte die West- von den Ostkindern allein an ihrem Benehmen erkennen. Sie blieben am Tisch sitzen, sprangen nicht auf, liefen nicht herum, aßen ihre Spaghetti ohne damit zu werfen und antworteten, wenn sie gefragt wurden - unvorstellbar für mich, wenn ich dagegen meine Tochter ansah. Bei Liane war es ähnlich, sie war sehr gut in der Schule, sehr sportlich, natürlich Leistungssport, natürlich viele Leistungsgruppen. Jetzt war das ja alles etwas unordentlich geworden. „Leistung zählt ja jetzt nichts mehr," sagte die Mutter. Und sie machte Ballett. Ballett - ein typischer Silicea-Sport. Ballett - klassisch. Nicht dieses Rumgehampel, neudeutsch - frei, sondern: klassisch! Klassisch, das ist sowieso typisch für Silicea, klassische Homöopathie, klassisches Ballett, klassischer Faltenrock,... klassisch.

Doch nun hatte sie Asthma und Neurodermitis mit folgender Krankengeschichte: In den ersten 2-3 Jahren war Liane sehr hyperaktiv, widerborstig und die Mutter hatte es nicht gerade leicht mit ihr. Sie wollte nicht richtig sauber sein. Dann geschah aber etwas Interessantes - sie konnte sich nicht mehr erinnern, welche Impfung das war, denn in der ehemaligen DDR wurde viel geimpft, wurde viel unterdrückt und das meine ich jetzt gar nicht real politisch, sondern das meine ich allopathisch. Fast alle Frauen waren berufstätig - das heißt, die Kinder mussten in die Krippe. Und darum hat man einfach viel häufiger Fieberzäpfchen oder Antibiotika gegeben. Die DDR war das Land in Europa mit dem höchsten Antibiotika-Verbrauch. Und mit Abstand das mit der höchsten Impfdichte. Nach dem Motto: Willst du, dass sich dein Volk ordentlich benimmt, willst du, dass dein Volk nicht aufmuckt, willst du, dass dein Volk funktioniert und Höchstleistungen vollbringt - impfe es! Impfe es, gib ihm viele Antibiotika und lass es nie solche frechen Fieber kriegen! Fieber machen aufmüpfig! Fieber sind ein Akt revolutionärer Tätigkeit! Und wenn ich ein friedliches, ordentliches, fleißiges und angepasstes Volk haben will - Fieberzäpfchen! Impfen! Antibiotika!

Sie sagte dann auch, dass sich Liane nach einer solchen Vielfachimpfung verändert habe. Sie sei damals so still geworden. Probleme mit der Erziehung und Widerspruch waren nach der Impfung einfach weg gewesen. Und das hatten sie als ganz positive Nebenwirkung gesehen. Man müsste einmal drüber nachdenken, wie weit man durch Impfungen didaktische Probleme lösen könnte.

Ich habe dieser Liane Silicea gegeben. Es ist mein wichtigstes Mittel für außergewöhnlich fleißige Kinder der ehemaligen DDR. Doch nach der Wende strömen sie jetzt auch in die Bioläden.

Die beste Möglichkeit, Pilze zu kriegen - Schimmelpilze - besteht darin, dass man sich aus dem Bioladen ernährt. In diesem Müsli sind ganz viele Schimmelpilze! Bioläden sind ein Hort von Verunreinigung! Das Beste ist sowieso Tiefkühlkost. Wenn irgendwo keine Konservierungsstoffe enthalten sind, dann breitet sich alles aus! Darum lieben Silicea-Menschen Tiefkühlkost. Tiefkühlkost, die ist sauber, klar, portioniert, da haben nicht so viele Leute mit ihren Fingern daran herumgefummelt. Diese ganzen "Pendler" in den Bioläden: „Ist diese Apfelsine richtig...?" Jeder grapscht sie an! Das will Silicea nicht! Die Silicea-Menschen haben es jetzt schwer, in dieser Unordnung des Kapitalismus.

Ich habe Liane Silicea gegeben, habe der Mutter gleich eine kleine Hausapotheke zusammengestellt, weil die Mutter natürlich große Angst davor hatte (die Mutter braucht auch Silicea), dass ihr Kind krank werden könnte. Die Mutter war ganz, ganz ängstlich wegen eines Fieberkrampfes. Da habe ich gefragt: „Ab wann haben Sie denn immer Fieberzäpfchen gegeben?" Ab 38,5°C!

(Ich hatte das Glück, ich hatte lange kein Fieberthermometer, denn ich bin auch ängstlich und hätte bestimmt etwas gegen das Fieber unternommen. Aber meine Frau hat dann immer gesagt, „Du, lass mal, es wird schon werden!") Ich habe ihr also Belladonna mitgegeben, Aconit, Erkältungstropfen Nummer 1, ... und habe ihre genau erklärt, was sie machen muss, wenn etwas anfängt. Ich habe ihr gesagt:

„Kein Problem, geben sie eher etwas zu viel als zu wenig." Da war sie beruhigt.

Und dann rief sie an und sagte: „Herr Krüger, letztens hatte sie 39,5, und ich habe Belladonna gegeben - und wunderbar! Und wissen Sie, nachdem sie dieses hohe Fieber hatte, zwei Tage, da war das Asthma besser!" - "Ja," sagte ich, „das kann ich mir vorstellen." - „Und dann bekam sie noch mal Fieber und jetzt wird die Haut langsam besser."

Dann kam sie in die Praxis (das habe ich leider, oder

glücklicherweise, so oft erlebt) und ich sah deutlich: Liane hatte sich verändert, sie war anders gekleidet, immer noch ordentlich, aber viel bunter, lockerer, alltagsgerechter und auch ein klein wenig schmutzig. Liane rekelte sich bei mir auf der Couch, saß nicht mehr so still lächelnd da. Aber dann sagte die Mutter: „Eines muss ich ihnen sagen - und das finde ich nicht so richtig - sie widerspricht ständig! Sie widerspricht einfach! Können Sie dagegen nicht auch etwas machen?“

Natürlich sagte ich: „Ganz einfach, nächstes Mal Fieberzäpfchen. Einfach wieder Fieberzäpfchen und sie ist wieder friedlich.“ - „Ja, wie meinen sie denn das? Ich komme ja hier nicht zum Heilpraktiker, gebe viel Geld aus, damit sie mir dann sagen, Fieberzäpfchen!“ - „Sie müssen sich das jetzt überlegen! Wollen sie ein Kind, das widerspricht, das ein bisschen gammelig aussieht, aber dafür keine Fieberkrämpfe, keine Erkältung mehr bekommt und vielleicht nicht nur Einsen nach Hause bringt, oder soll es wieder Asthma und Neurodermitis haben und ganz, ganz brav sein?“ Unsere Kinder an der Waldorf-Schule, die kriegen fast nie Antibiotika. Meine Tochter auch nicht, aber sie wäre wahrscheinlich in der ehemaligen DDR schon viermal sitzen geblieben. Das ist der Preis, den man zahlt. Gesunde Kinder wollen nicht den ganzen Tag üben, lernen, sauber sein. Sie wollen zwar auch wissen, was sie leisten können und wo ihre Grenzen sind, aber sie wollen auch spielen und Zeit haben für Tic Tac Toe und all das, was in der Szene üblich ist.

Silicea muss sich überlegen, ob es erfolgreiche Kinder haben will, die Managerkurse machen können und eine erfolgreiche Laufbahn einschlagen oder ob sie Kinder haben wollen, die keine Antibiotika brauchen, die nur ein bisschen Christian Morgenstern rezitieren können, die ganz ordentlich Flöte spielen können und ein ganz liebevolles Sozialverhalten haben, aber für diese Gesellschaft nicht angepasst genug sind. Kranke Silicea-Menschen sind passend für diese Gesellschaft! Passend in der Struktur. Gesunde Menschen sind unpassend, widersprechen. Das hat mich die Homöopathie auch gelehrt, dass es eine ganz andere Diktatur gibt als die des Proletariats oder die des Kapitalismus, nämlich die der Allopathie. Diese Diktatur ist gesellschaftsübergreifend, unterdrückender noch als Politik. Eine Medizin, die den Menschen nicht als ein Wesen erkennt, das durch seine Krankheiten immer mehr zu dem wird, wie er gemeint ist, sondern die ihn sieht als ein Wesen, das funktionieren soll.

Ich erinnere mich immer wieder an unser Buffet im Wohnzimmer. Da standen bei uns das gute Geschirr, die guten Weingläser - die fast nie benutzt wurden - und solche Vasen aus Kristall, die auch nie benutzt wurden. Aber sie standen da und ich hatte diese Silicea-Faszination wohl schon als sehr kleiner Knabe, denn ich wollte immer zu den Gläsern. Meine Mutter

sagte dann: „Nur ansehen! Nur ansehen.“

Das ist typisch für Silicea-Menschen: Man darf alles nur ansehen, zum Berühren ist es zu schade, denn Berührung kann Unordnung schaffen. Berührung schafft Unordnung, Berührung schafft Tränen, Berührung schafft Schweiß, Berührung schafft den Verlust gewisser Körper-Sekrete, Berührung schafft, dass man aus der Form kommt. Und das will Silicea nicht. Das wollen die Eltern nicht, das will das kranke Kind nicht. Form ist alles und Krankheit stört die Form. Krankheit stört den Plan, Krankheit stört die Ordnung. Sagen die anderen.

Wir sagen, sie ist die Ordnung. Krankheit gehört zum Leben! Ohne Krankheit keine Entwicklung, ohne Krankheit keine Freiheit! Wer nie Fieber hat, flirtet mit dem Krebs und da gibt es Schöneres, Wärmeres, mit dem es sich zu flirten lohnt.

Die erste Reaktion bei einem in der Heilung begriffenen Silicea-Kind, das unterdrückt wurde mit Impfung, Antibiotika, Fieberzäpfchen oder Planerfüllung, besteht in einer Fieberreaktion oder zumindest in einer Erkältung. Ich habe viele Kinder bei mir in der Praxis, meistens von Müttern, die schon vor der Schwangerschaft bei mir waren. Und ich hatte inzwischen Hunderte von Kindern, die in zehn Jahren noch nicht einmal Antibiotika gesehen haben, die noch nicht einmal ein Fieberzäpfchen gesehen haben, die noch nicht einmal ein Aspirin gesehen haben. Alle sind nicht so leicht zu erziehen. Alle sitzen nicht still in der Praxis. Alle sind jetzt nicht solche „Hinsetz- und Sitzenlassen-Kinder“. Aber alle sind sehr lebendig! Sehr böse, wenn's drauf ankommt. Aber auch sehr lieb, wenn's drauf ankommt. Und alle zum Anfassen und nicht nur zum Angucken.

„Silicea - Medaillon und Glocke“ schrieb einmal ein Schüler dazu. „Anmut, Demut, hell fühlend, Angst wirklich leben, fein. Schüttelfrost bei Zärtlichkeiten (4-wertiges Symptom), chronische Kopfschmerzen, hat viel Liebe in sich.“ Wenn sie dann liebt, bleibt diese Liebe oft unerfüllt, auch das wieder aus so einer Idee, immer alles richtig zu machen. Zum Beispiel suchen sich Silicea-Frauen oft Männer, die trinken. Sie suchen sich oft Männer, die krank sind, die eben nicht diese Lebendigkeit haben, die sie eigentlich brauchen, um zu schmelzen. Silicea hat Angst, verletzt zu werden. Sie ist sehr reinlich. Ich bin immer völlig begeistert, wenn ich in eine Silicea-Wohnung komme. Ich liebe auf den Bädern diese kleinen zusammengefalteten Frottee-Handtücher. Das finde ich herrlich. Wunderschön! Ihr könnt Silicea ganz leicht identifizieren, ihr müsst nur fragen: „Wie oft putzen sie ihr Waschbecken?“ Bei Silicea kann das 1 - 2 Mal am Tag geschehen. „Da wischt man mal kurz rüber.“ Wichtig ist - typisch für Silicea - trocken wischen! Nicht einfach nur waschen, sondern trocken wischen. Trocken wischen ist typisch für Silicea. Schön trocken. Also - das

hat was!

Angst, zu zerfließen. Die leise Stimme. Angst vor Psychotherapie. Angst, Fieber zu kriegen. Angst, lebendig zu werden.

Die Träume sind fast medorrhinisch: Angst, im Meer zu versinken. Angst oder Träume, das Boot kippe um. Zum Schluss ein schöner Silicea-Traum von einer Patientin, die ich lange mit Silicea behandelt habe. Sie träumte immer, sie gehe in einem ganz dünnen kleinen Nachthemd durch die Berge. Es war ganz kalt. Und sie musste über eine Bergwiese. Die war verschneit, gefroren. (Ihr Problem waren chronische Kopfschmerzen, chronische Rückenschmerzen - wer sich nie anlehnen darf, wer nie loslassen darf, der kriegt das.) Sie musste über diese Wiese - und sie ging über diese Wiese. Ihre Füßchen froren. Ach, es war ganz schrecklich! Und wenn sie drüben ankam, waren immer die Füße kalt, mit Frostblasen etc. Im Silicea-Prozess veränderte sich diese Wiese. Es kamen kleine Grasstückchen, es kamen kleine Blumen. Und sie hüpfte... Ich erinnere mich, wie sie nach einem halben Jahr mit Silicea sagte: „Herr Krüger, heute war das Eis

weg. Heute bin ich über die Wiese gelaufen, und sie war warm. Sie war ein bisschen schlammig, denn es war ja Tauwetter." Schlammiges findet Silicea nicht so gut, aber egal, es ging gerade noch so. Natürlich wusch sie auf der anderen Seite sofort ihre Füße. (Silicea hat immer dieses kleine Nagelbesteck dabei, falls mal ein Nagel einreißt. Brauchst du ein Taschentuch, brauchst du ein Brillenputztuch, brauchst du eine kleine Nagelpfeile - immer Silicea fragen!) Dieser Traum stand für eine ganz zentrale Verwandlung in ihrem Leben.

„Abschied - wir gehen weiter.

Lassen alles Alte los, das Neue wird zum Zauber.

Im Getöse wird es still.

Chaos ist schön und zart.

Liebe kein Geheimnis mehr.

Wir gehen weg, ohne Abschied und Gruß.

Entfalten in der Ferne - jeder für sich - ein Zeichen der Liebe und Stille für alle."

Andreas Krüger, Heilpraktiker

Leibnizstr. 46, 10629 Berlin